

Andrä und Kreschmar zurückzukommen und noch einige Worte auf sie zu entgegnen.

Besonders muß ich meine Verwunderung darüber aussprechen, daß es mein verehrter Herr Kollege Andrä, der, wie Ihnen ja allen bekannt ist, der Finanzdeputation A angehört, nicht für angemessen erachtet hat, seinen Wünschen in der Deputation selbst Ausdruck zu geben, sondern sie hier im Plenum nun kundtun zu müssen geglaubt hat. Ich bedauere dies und bin der Überzeugung, daß er mindestens dasselbe erreicht hätte, wenn er in der Deputation diese Wünsche zum Ausdrucke gebracht hätte.

Im übrigen laufen ja die hier von den drei Herren ausgesprochenen Wünsche eigentlich auf eins hinaus. Sie sagen, daß es für die Werksdirektion gewissermaßen ein sehr unangenehmer Zustand sei, daß sie bezüglich ihrer Ausgaben an die Titelbeträge gebunden sei. Der Herr Kollege Kreschmar ging sogar so weit, zu behaupten, es könne der Fall eintreten, daß der Direktor eine besonders gute Idee habe, die einen sehr lukrativen Artikel betreffen könne, und dennoch aus Mangel an Geldmitteln diese Idee in dem Jahre nicht zur Durchführung bringen könne, sondern auf die nächste Statperiode verschieben müsse, und dann könne es sehr leicht kommen, daß sich inzwischen die Privatkonzurrenz dieses Artikels bemächtigt habe und dadurch die gute Idee für die Porzellanmanufaktur selbst verloren gehe. Nun, meine Herren, das Zutrauen habe ich denn doch zu der hohen Staatsregierung, daß, wenn ein derartiger Fall in Wirklichkeit einträte, wenn der Direktor vor die Königl. Staatsregierung träte und sagte: ich habe diese oder jene gute Idee, und die Königl. Staatsregierung zu der Überzeugung kommen könnte, daß es wirklich ein lukrativer Artikel ist, der hier eingeführt werden könnte, dann, meine Herren, sage ich, bin ich der festen Überzeugung, sie wird sich bestimmt nicht daran stoßen, daß der eine oder andere Titel überschritten werden könnte, sondern wird diese gute Idee in die Tat umsetzen und den Etat nötigenfalls überschreiten. Sie wird dem nächsten Landtage dann dementsprechend darüber berichten und durch Nachtragsetat die eventuell mehr verausgabte Summe fordern. So würde sich der Gang der Sache gestalten. Im übrigen aber muß ich doch sagen, daß ich mich weder für die Übertragbarkeit der Betriebstitel auf die nächste Finanzperiode, noch für deren Deckungsfähigkeit unter sich auszusprechen vermag. Meine Herren! Es ist dieser Etat nun doch schon sehr, sehr lange Jahre aufgestellt, und es ist bisher noch nicht ein einziger Etat erschienen, in dem das eine oder andere von der Regierung gefordert worden wäre. Hätte man die Überzeugung ge-

habt, daß für derartige Maßnahmen irgendwelche Notwendigkeit vorläge, so glaube ich bestimmt, daß die Königl. Staatsregierung Mittel und Wege hierzu gefunden hätte und längst im Etat derartige Vorbehalte der Deputation und dem Landtage gegenüber gemacht worden wären. Gerade daraus aber, daß das nicht geschehen ist, schließe ich, daß keinesfalls eine Notwendigkeit hierfür vorliegt, und ich kann mir nicht verhehlen, daß, besonders wenn die Deckungsfähigkeit der Titel unter sich beschloffen würde, das entschieden die Kontrolle der einzelnen Ausgabebetitel für die Deputation und den Berichtstatter ganz wesentlich erschweren würde. Das, glaube ich, wird mir von keiner Seite bestritten werden.

Aber, meine Herren, wir können noch weiter gehen. Ich möchte wissen, aus welchem speziellen Grund nun gerade für die Königl. Porzellanmanufaktur Meissen diese Übertragbarkeit oder Deckungsfähigkeit der Betriebstitel unter sich besonders wünschenswert erscheinen könnte. Ja, meine Herren, wir haben doch noch so viele andere Staatsinstitute, bei denen dasselbe verlangt werden könnte! Aber, bitte, überlegen Sie sich nur die Konsequenz, die daraus folgen würde, wenn dieser Vorbehalt bei allen diesen Betriebstiteln gemacht würde, und ich glaube, Sie werden von selbst Abstand nehmen, die hier ausgesprochenen Wünsche zu berücksichtigen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Kreschmar.

Abg. Kreschmar: Meine Herren! Gestatten Sie mir nur einige Bemerkungen zu den Worten des Herrn Finanzministers. Es ist dem wirklich praktischen Geschäftsmann nicht verständlich, wie ein industrielles Unternehmen nach einem Haushaltsplan arbeiten soll, und was ist unser Etat anderes als ein Haushaltsplan? Ich kann eine Landesanstalt, eine Bezirksanstalt oder Kanzlei recht gut so verwalten, daß ich in den Grenzen eines Haushaltsplanes bleibe. Aber, meine Herren, bei einem Industrieunternehmen ist das nicht der Fall. Es geht beim besten Willen nicht, ist wenigstens sehr schwer, das ist gar keine Frage. Meine Herren! Den Vorschlag, den der Herr Kollege Andrä gemacht hat, den möchte ich doch außerordentlich unterstützen. Ich stelle natürlich keinen Antrag, da der Herr Finanzminister selbst gesagt hat, daß er dem näher treten will, nämlich die Deckungsfähigkeit der Titel untereinander eintreten zu lassen.

Es ist mir nicht eingefallen, die Arbeitstüchtigkeit des Herrn Direktors der Meißner Porzellanmanufaktur zu kritisieren. Ich kenne den Herrn und weiß ihn wohl zu schätzen, aber daß es ihm sehr schwer gemacht ist zu arbeiten, wenn ihm überall die Hände gebunden sind, wenn er sich ganz und gar an diese Titel halten muß,